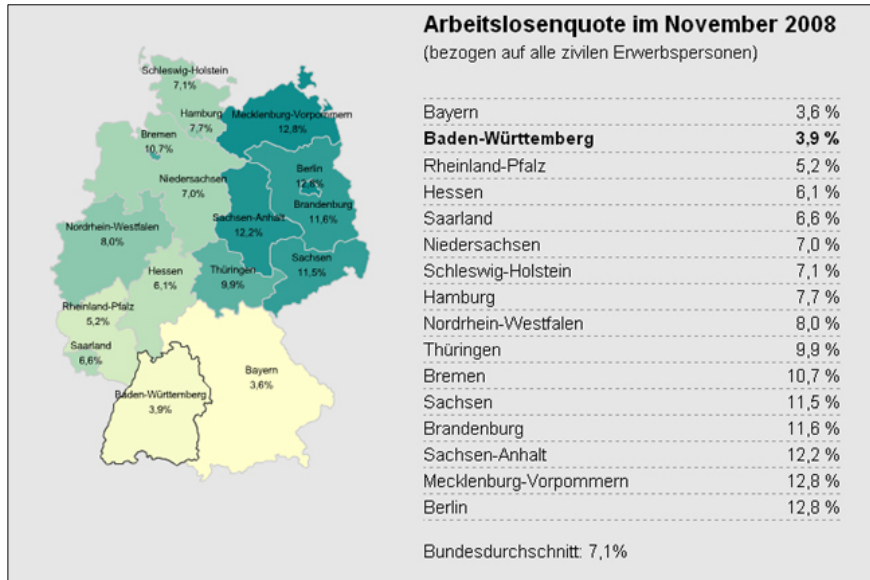




## Arbeitslosigkeit bleibt trotz Finanzkrise unter vier Prozent Rezession hat noch nicht voll auf die Zeitarbeitsfirmen im Südwesten durchgeschlagen

Stuttgart - Die Arbeitslosenquote in Baden-Württemberg ist im November trotz der Finanzkrise nicht gestiegen. Wie die Regionaldirektion für Arbeit am

Donnerstag in Stuttgart mitteilte blieb die Quote mit 3,9 Prozent unter der Vier-Prozent-Marke. Bereits im Oktober hatte sie von 4,0 auf 3,9 Prozent abgenommen. Insgesamt waren im November 218.148 Menschen ohne Arbeit. Das sind 2.478 mehr als im Vormonat. Gegenüber dem November des Vorjahres sind allerdings 20.584 Menschen weniger arbeitslos, was einem Minus von 8,6 Prozent entspricht. Vor einem Jahr lag die Arbeitslosenquote im Land noch bei 4,3 Prozent. Bundesweit hat nur Bayern mit 3,6 Prozent eine niedrigere Arbeitslosenquote als Baden-Württemberg.



«Trotz konjunktureller Eintrübung wird es im Jahresschnitt 2008 im Südwesten weniger Arbeitslose und mehr Beschäftigung geben als im Vorjahr», stellte die Leiterin der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit, Eva Strobel, fest. Anders als in vorigen Krisen, seien die Arbeitsagenturen und Jobcenter besser auf den Abschwung vorbereitet, sagte sie. Die Vermittlungsarbeit sei wirkungsvoller und schneller geworden, der Arbeitsmarkt durch Arbeitszeitkonten und Zeitarbeit flexibler.

Strobel rechnet jedoch damit, dass die Arbeitslosigkeit zu Jahresbeginn steigen wird. Für 2009 prognostiziert das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung einen Anstieg der Arbeitslosigkeit in Baden-Württemberg um 16.200 auf 244.000. Der baden-württembergische Ministerpräsident Günther Oettinger (CDU) erklärte, angesichts der ungünstigen Situation bei vielen Unternehmen und den pessimistischen Wirtschaftsprognosen müsse sich das Land auf härtere Zeiten einstellen. Der baden-württembergische Wirtschaftsminister Ernst Pfister (FDP) erklärte, wer sich jetzt leichtfertig von Mitarbeiter trenne, werde dies schon bald angesichts des Fachkräftemangels bereuen. Der DGB-Landesvorsitzende Rainer Bliesener forderte einen «Schutzschirm» für Arbeitsplätze. Die Landesregierung müsse angesichts der höheren Risiken, die sich aus der Exportabhängigkeit ergeben, zusätzliche Impulse für die Nachfrage setzen, forderte Bliesener.

Die unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen innerhalb des Landes haben auch im November dazu geführt, dass die Bandbreite der Arbeitslosenquoten zwischen 2,5 Prozent (Landkreis Biberach) und 7,5 Prozent (Stadtkreise Mannheim und Pforzheim) liegt. Die Zahl der gemeldeten Stellen hat im November im Vergleich zum Oktober um 4 266 (minus 5,7 Prozent) abgenommen, stellte Strobel fest. Derzeit seien 70.660 Stellen offen, davon seien 94 Prozent ab sofort zu besetzen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum habe die Zahl der gemeldeten Stellen in den vergangenen elf Monaten um 27.731 (minus 9,2 Prozent) abgenommen. «Die Betriebe zögern zunehmend bei Neueinstellungen», sagte Strobel. Deutlich zugenommen habe in den vergangenen Wochen die Anmeldungen von Kurzarbeit. Nach einer aktuellen Umfrage seien über 25.000 Menschen in 700 Betrieben betroffen - vorwiegend Beschäftigte aus der Automobilbranche.

Die Rezession hat noch nicht voll auf die Zeitarbeitsfirmen im Südwesten durchgeschlagen. «Es gibt vereinzelt Entlassungen, aber ein Großteil der Branche ist in der Lage, vor allem für Facharbeiter neue Einsätze zu finden», sagte **Ariane Durian, Vorsitzende des Interessenverbandes Deutscher Zeitarbeitsunternehmen**, in einem Gespräch mit der Deutschen-Presse Agentur dpa. Nach Angaben von Durian, die in Karlsruhe ein Zeitarbeitsunternehmen leitet, waren Mitte des Jahres im Südwesten insgesamt 76.000 Zeitarbeiter beschäftigt.

<http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/198170.html?referer=86217>